

Der Weg gewinnt zuerst in halbsbrecherischer Weise den 30 Meter hohen rechtsseitigen, eingerissenen Uferrand und bringt uns sodann, eine Stunde lang sanft ansteigend, zu dem nächsten Orte Kan-lang-tschaj. Die weiter westwärts liegenden Anhöhen werden ebenfalls leicht genommen und bieten uns nach allen Seiten lohnende Ueberblicke. Trotz der relativ niederen Lage des Rückens erblicken wir noch einmal, und zwar zum letzten Male die Schneefelder des Tschafan.

Ein ziemlich schroffer, aber kurzer Abstieg führt uns endlich in einen von steilen Anhöhen eingerahmten Thalkessel, dessen Ebene mit Reis bebaut ist. Im Norden des Kessels erblicken wir die grauen Umfassungsmauern einer bedeutenden Stadt. Es ist Teng-hueh, die letzte Magistratsstadt China's. Die aus Trachyt erbauten Stadtmauern weisen mit ihren vier Ecken nach den Himmelsgegenden und haben in jeder Quadratseite eine Länge von zwei Kilometer.

Die Stadt ist trotz der mächtigen Mauern klein, die Häuser gruppieren sich nur im westlichen Theile zu einigen Gassen; der nördliche Theil enthält nur Ruinen, der übrige Raum ist theilweise Friedhof, theils Wüstenei. Zwei Amtsgebäude, in welchen der Civil-Gouverneur und der Militär-General residiren, sowie ein in Angriff genommener Tempelbau sind die einzigen erwähnenswerthen Gebäude.

Die Bevölkerung zählt höchstens 5000 Seelen und findet zum großen Theile in den bedeutenden Steinschleifereien, in welchen der im nördlichen Birma gewonnene Nephrit zu verschiedenen Schmucksachen, als Armbänder und Ohrgehänge, verarbeitet wird, eine lohnende Beschäftigung.

Teng-hueh liegt in der noch bedeutenden Höhe von 1714 Meter im Süden des vulcanischen Gebirges Hoshuen-san an dem östlichsten und ersten Nebenflusse des Irawadi, auf welchen der Reisende aus China nach Birma stößt. Es ist dies der Schintscha-ho, welcher ungefähr  $2\frac{1}{2}$  Tagreisen im Norden Teng-hueh's entspringt, 12 Kilometer im Nordosten der Stadt zwei kleine Seen, und zwar den Tjing-chaj und Pej-chaj bildet, dann die fruchtbare Thalebene in unzähligen Canälen bewässert, im Westen der Stadt über mehrere Wasserfälle stürzt, bei Siao-ho-ti sich mit dem Siao-ho vereinigt